

und Caesarius von Arles wären nunmehr nach dem CChr zu zitieren. Dort ist jetzt auch das für Maximus in Frage kommende Predigtgut kritisch gesichtet. Die (359) zitierte Karfreitagspredigt gehört weder Chrysostomus, noch dem Damaszener, wohl auch nicht Proklus von Konstantinopel (vgl. OrChrPer 1951, 42). Den Brief Innozenz' III. an den Klerus von Konstantinopel im Zusammenhang des unseligen 4. Kreuzzuges könnte Rez. nicht „glanzvoll“ finden (490). Bei Chrysostomus ein feierliches Bekenntnis zum Primat des Apostolischen Stuhles zu buchen (499), geht doch wohl zu weit.

Aber im ganzen und in einer überwältigenden Fülle von Einzelheiten ist es ein sehr schönes Buch, das uns Hugo Rahner geschenkt hat. Man liest es mit großem Gewinn und tiefem Dank. Trotz seines erheblichen Umfangs macht es dabei nicht müde, da es immer wieder neue Einsichten gewährt und auch stilistisch gewandt abgefaßt ist.

MERENDINO PIUS, *Osterfestbriefe des Apa Athanasios*. Aus dem Koptischen übersetzt und erläutert. (147.) Patmos-Verlag, Düsseldorf 1965. Leinen DM 12.80.

Nachdem L. Th. Lefort 1955 im CSCO, Bd. 150, die koptischen Fragmente von 17(!) Osterfestbriefen des hl. Athanasios von Alexandrien veröffentlicht hat, legt nun ein Benediktiner von Maria Laach in der Reihe „Alte Quellen neuer Kraft“ des Patmos-Verlags diese deutsche Übersetzung vor. Möglicherweise stammt nicht nur der griechische Text der Briefe, von dem ebenfalls nur noch Reste vorliegen, sondern auch der koptische von Athanasios selbst; wenigstens kann er unter seinem unmittelbaren Einfluß entstanden sein.

Man begegnet in diesen Hirtenschreiben vor allem dem Seelsorger Athanasios. Er zeigt das Paschamysterium, das das Leben der Christen bestimmt und bestimmen muß, in seinem heilsgeschichtlichen und eschatologischen Zusammenhang und betont mit Nachdruck die von Christus in seiner Inkarnation begründete Einheit der Glaubenden in der einen Kirche. Der Metropolit von Alexandrien läßt immer wieder ein zum christlichen Paschamahl als dem Quell der Gnade und Kraft, als dem Unterpand des „vollendeten Festes“ im Himmel. Er weckt den Sinn für die gemeinsame Feier des Paschamahles, wobei der Herr inmitten der Gläubigen ist. Athanasios mahnt zu würdiger Vorbereitung auf das Osterfest und Ostermahl; dazu gehören die vorausgehende Zeit des Fastens, sittliche Läuterung und Losschälung von der Welt, Werke der Nächstenliebe, oder anders gesagt: die Nachfolge Christi in der Treue zu den heiligen Zeugen des Wortes und in der Hoffnung auf den großen Tag des Herrn. Eigentlich soll das ganze Jahr der Ostervorbereitung gewidmet sein, denn das Pascha bildet die Mitte des Lebens der Kirche. Die eschatologische Perspektive ist beim Kirchenvater stets präsent. Die alljähr-

liche Paschafeier ist Verkündigung und Vorwegnahme der eschatologischen Wirklichkeit. Den Weg dorthin, der viel Eifer verlangt, hat uns Christus durch sein Erlösungswerk gebahnt und sind die Heiligen als Weiser und Vorbilder vorangegangen.

Wiederholt greift der Kirchenvater Juden und arianische Gruppen an. Den Juden fehlt nun das wahre Pascha, weil sie nach Abweisung des Logos nicht mehr das wahre Israel sind, das jetzt in der Kirche aus allen Völkern fortbesteht. Athanasios verteidigt die rechtgläubige Trinitätslehre und die wahre Gottessohnschaft des Logos gegenüber den Arianern. Hier und dort klingt auch die Leidensgeschichte dieses impulsiven Bekenners der nizanischen Orthodoxie an. Leid und Verfolgung haben im Leben des vom Logos geliebten Menschen ihren Platz und erscheinen auch eingefügt „in das Mysterium der Heilsgeschichte und ihrer eschatologischen Vollendung“ (72). Leid und Verfolgung kennzeichnen den wahren Christen und die wahre Kirche. In der von seinen Feinden erzwungenen Ferne weiß sich Athanasios mit seiner Gemeinde durch das Band des Glaubens, der gleichen Osterfeier und des eucharistischen Mahles verbunden.

Auch bibeltheologisch sind diese Briefe von Interesse. Die Auslegung des Alten Testaments wird hier von der christlichen Paschafeier her bestimmt. Die heiligen Schriften sind der „Atem Gottes“. Brief 39 ist kanongeschichtlich von großer Wichtigkeit. – Athanasios behandelt ferner Fragen der kirchlichen Disziplin (Mißbrauch des Weiherechtes), deren Übertretung auch die kosmische Harmonie irgendwie stört; er verurteilt gewisse (meist häretische oder abergläubische) Entartungen des Martyrerkultes, die den wahren Glauben verzerren. Es ist bedauerlich, daß diese Osterfestbriefe auch koptisch nur in Fragmenten vorliegen. Zusätzlich von Interesse wäre die syrische Übersetzung von 13 Briefen, die durch F. Larsow 1852 nicht sehr befriedigend ins Deutsche übertragen wurden. Auch die vorliegende Übersetzung leidet etwas unter Verletzungen des deutschen Sprach- und Stilgefühls. Freilich hat Athanasios selbst dem Übersetzer die Arbeit nicht leicht gemacht; er liebt Gedankensprünge, wo wir ein logisches Fortschreiten der Aussage vorziehen würden. Dennoch bleibt P. Merendinos Übersetzung, der auch einige Erläuterungen beigegeben sind, verdienstlich, zumal seit mehr als einem Jahrhundert keine umgreifende deutsche Übersetzung der Osterfestbriefe von Athanasios erschienen ist, und diese Festbriefe zu einem vertieften Verständnis des Paschamysteriums verhelfen, zu dem sich die Gläubigen nicht nur an Ostern, sondern in jeder Eucharistiefeier versammeln.

Freising/Bayern

Joseph A. Fischer

GALLAY PAUL, *Gregor von Nazianz* (Die Kirchenväter, ihr Leben und Zeugnis, Bd. 4). (128.) Schwabenverlag, Stuttgart 1964. Geb. DM 7.50.